

Auslandsjahr 2022/23 Université Paris-Saclay

Studium

Ich habe in zwei Semestern zwei Stages, 5 Kurse und zwei Sprachkurse belegt. Das ist vom Arbeitsaufwand her überschaubar, jedoch habe ich den Auslandsaufenthalt in erster Linie zum Französischlernen und für den kulturellen und persönlichen Mehrwert genutzt.

Zuerst das Wichtigste vorab: die Uniklinik der Université Paris-Saclay ist nicht 30km im Süden von Paris am cul de sac (wie die eigentliche Uni). Die Uniklinik befindet sich in Kremlin-Bicêtre direkt am Rand der Pariser Innenstadt und daher sehr zentral gelegen (auch wenn die Krankenhäuser anderer Universitäten natürlich teils direkt im Zentrum liegen). Gut angebunden per Metro in ca. 15min vom Pariser Zentrum erreichbar.

Ein weiterer Vorteil der Université Paris-Saclay ist, dass die Stages hier im Gegensatz zu allen(?) anderen Universitäten 6-7 Wochen Vollzeit und nicht 14 Wochen nur vormittags dauern. Dies führt dazu, dass man als französischer Student in einem Tertial 7 Wochen Stage und 7 Wochen Kurse hat. Diese wechseln sich alternierend über ein Studienjahr (3 Tertial-Semester) ab. Als ausländischer Student kann man jedoch beliebig Stages und Kurse wählen – auch aus mehreren Studienjahren. Daher kann man z.B. auch Stage – Kurse – Kurse – Stage – Stage als Reihenfolge wählen.

Zu beachten ist, dass jedes Fach nur einmal pro Jahr angeboten wird.

Während der Kursperiode hat man keine Pflichten anwesenheit, es gibt Kurse, die eher Vorlesungen ähneln, aber interaktiver sind. Diese dauern 6 Wochen lang, in der Mitte gibt es meist eine Contrôle Continu, die 10-20% der Endnote zählt und am Schluss eine Abschlussprüfung. Durch die freiwillige Anwesenheit, kann man in den Zeiträumen in denen man kein Stage hat dadurch reisen und das Land erkunden.

Das Prüfungsformat ist immer Multiple-Choice auf Tablets aber ansonsten alles wie in Deutschland. Ab und zu muss man auch mal ein paar Wörter eintragen. Das Niveau würde ich als ähnlich wie in Deutschland beschreiben, wenn nicht sogar etwas einfacher. Jedoch wird das ganze natürlich durch die Sprache deutlich erschwert, sodass ich mit ca. 1 Woche Lernaufwand pro Fach als in Mainz jede Klausur bestanden habe, wenn auch teils knapp mit im Schnitt 50-65%.

Es gibt einen Sprachkurs (FLE Français langue étrangère), der vom Umfang und Nutzen her überschaubar ist, jedoch gut ECTS-Punkte bringt.

Leider geben die Stages trotz 7 Wochen Vollzeit nur einen ECTS Punkt. Dies ist zwar frech, jedoch wollen/können die Verantwortlichen an der Uni in Paris das nicht ändern. In Rücksprache mit dem Büro Internationales wurde mir jedoch mündlich bestätigt, dass sie die Stages mit mehr als einem ECTS Punkt berechnen werden, wenn sie sehen, dass man dort 7 Wochen Vollzeit war. (normalerweise ca. 7 ECTS Punkte?)

Als Erasmusstudent kann man zu Semesterstart im Büro von Simon Patigny aus einer Liste mit Fachrichtungen und Krankenhäuser (Achtung die akadem. Lehrkrankenhäuser liegen teils sehr weit im Süden! Ich musste zum Hôpital Antoine-Béclère eine Stunde Öffis fahren) seine gewünschte wählen und bekommt diese falls sie noch frei ist. Noch ein Tipp: das Lehrkrankenhaus Paris Cancer Campus Gustave-Roussy ist ein top Krankenhaus (glaube sie werben mit Nr. 1 Krebsklinik in Europa) und vor allem gibt es dort gutes Essen im Salle de garde. Für diesen Essenssaal muss man jedoch von einem Arzt „eingeladen“ werden. Die Ärzte und Ärztinnen werden hier extra bekocht und es gibt einen großen Tisch an dem Vorspeisen, Baguette, Salat, Hauptspeisen, Käse und Nachtisch mit Obstkorb rundgehen. Außerdem gibt es Getränke umsonst und ab und zu Thementage. Leider ist das ganze ne ziemliche Tradition, die mit einigen dummen Regeln und Hierarchien einhergeht, wie man es sich am ehesten in einer Studentenverbindung vorstellt. Naja egal, Hauptsache jeden Tag speisen wie Gott in Frankreich. Ach ja gardes de nuit sind in der Regel freiwillig für Erasmus-Studierende. Und es gibt eine Vergütung pro Stage (ca. 100/Monat).

Das Beste an den Stages ist, dass man super viel praktisch machen darf. Man hat ungefähr den „Rang“ eines PJlers in Deutschland und macht 10mal mehr selbst als in einer Famulatur in Deutschland. Ich habe zuerst eine chirurgische Stage gemacht, da man mit schlechten Sprachkenntnissen im OP noch besser zurecht kommt als im Patientengespräch.



Abbildung 1 Hautnähte selbstständig machen ist die Regel



Abbildung 2 Blick aus dem OP in Gustave Roussy



Abbildung 3 In jedem Assistenzarztzimmer steht ne Kaffemaschine

Man wird in aller erster Linie betreut von Simon Patigny im Auslandsbüro der Fakultät. Er ist sehr nett, sehr zerstreut und nicht so zuverlässig. Falls mal wieder nichts zurückkommt und es dringend ist, einfach an seine Vorgesetzte wenden.

An den Unicampus im Süden von Paris muss man i.d.R. nie. Ein Besuch ist aber trotzdem empfehlenswert, da die Franzosen dort Milliarden? Euro in ein Fläche mehreren Quadratkilometern investiert haben und alles wirklich gigantisch ist.

Soziales und Wohnen

Es gibt eine kleine Einführungswoche von der Fachschaft vor Ort. Diese ist generell deutlich aktiver als in Mainz und macht tausend verschiedene Events, Sportsachen und Partys. Einfach mal auf Instagram suchen. Hier der Account des Sportbereichs der Fachschaft @askb.officiel. Kommunikation unter den franz. Studierenden läuft hauptsächlich über Facebook Messenger, da muss man sich dran gewöhnen. Die Leute von der Fachschaft sind alle suuper lieb und hilfsbereit, es gibt auch ein Buddy System, das sehr hilfreich sein kann. Allgemein kann ich die Vorurteile über die franz. Studierenden nicht bestätigen. Die erhöhte Konkurrenz untereinander mag sein, jedoch ist man als Erasmus-Student keine „Konkurrenz“ für die und von daher sind alle sehr entspannt mit einem drauf. Mögliche Konfliktpunkte sind nur, wenn man mit mehreren

Studenten zusammen im Stage ist und es um irgendwelche Einteilungen OP/Station oder so geht.



Abbildung 4 Französischer Nationalfeiertag

Essen geht man entweder über die Krankenhausmensa oder über Crous Mensen. Das ist so etwas wie das Studierendenwerk in Mainz. Die betreiben Studierenwohnhäuser und alle Unimensen. Nach Accounterstellung kann man günstig für 3,xx€ da essen (und Geheimtipp falls es noch geht kann man versuchen sich das Essen als étudiant boursier für 1€ zu holen, dafür ne Mail mit Erasmus Bescheinigung an den Support. Dieser Sonderpreis ist eigentlich für franz. Studierende die ein soziales Stipendium vom Staat bekommen gedacht).



Abbildung 5 Katakomben von Paris (nicht nachmachen;)

Sport gibt es an der Uni (im Süden) und auch von der Fachschaft ein eigenes Angebot, zu dem man gehen kann. Falls ihr in einer Sportart, die es dort gibt richtig gut seid, könnt ihr auch in einer Art Uniliga gegen die anderen Universitäten spielen oder auf einer Art Medimeisterschaften antreten.



Abbildung 6 Markt und Patisserie

Wohnen kann man in den Crous-Wohnhäusern (kein Luxus, vergleichbar mit denen in Mainz) oder in privat gesuchten Wohnungen. Aufgrund der Lage der Uniklinik und günstigeren Preise bieten sich hier die Stadtteile im Süden von Paris (Kremlin-Bicêtre, Villejuif etc.) an oder auch südliche Arrondissements (13,14...). Wohnungen sind teuer in Paris, ein Kumpel von mir hat für ne Miniwohnung (ca. 12qm) über 700€ bezahlt und das war wohl noch ein Schnapper.

Ich selbst habe in der Cité internationale universitaire de Paris gewohnt. Dies ist eine Art Studierenden-Wohncampus, der sehr geschichtsträchtig ist und mit ganz vielen großartigen Bauwerken versehen ist. Es gibt ca. 40 verschiedene Häuser der verschiedenen Nationen, die eine schöne internationale Gemeinschaft darstellen. Außerdem Café, Mensa, Theater, jedes Haus hat einen Kulturprogrammkalender, Partys und ein Sportangebot, das fast dem unserer Uni entspricht. Außerdem ist das ganze Gelände im Grunde ein grüner Park. Man bewirbt sich bei der Cité allgemein und dann mit einigen Dokumenten beim deutschen Haus, der Maison Heinrich Heine. Die Bewerbung ist sehr ausführlich und es wird sehr viel ausgesiebt, aber falls man einen Platz bekommt kann man sich glücklich schätzen. Kosten ca. 485€ im Monat warm für ein Zimmer auf einem Flur mit geteilter Küche und Duschaum. Dafür wird für einen geputzt und es gibt Kulturprogramm etc. Nach Bewerbung kann man auch in ein anderes Haus geschickt werden, die sind teils besser teils schlechter. Durch diesen Austausch sind 50% der Studierenden im Haus nicht deutsch, was ganz schön ist!



Abbildung 7 Maison Heinrich Heine



Abbildung 8 Cité universitaire

Leben und Essen in Paris ist teuer. Vegetarisch/Vegan sind sie gefühlt noch auf dem Stand von Deutschland vor 20 Jahren, aber wenn man nicht viel ausgeht und oft in Mensa geht, kann man auch in Paris günstig leben. Es gibt ganz viele tolle öffentliche Bibliotheken, die teils wie in Oxford aussehen. (Mazarine, Nationalbibliothek...). Partys gibt es wie schon erwähnt sehr viele von der Fachschaft aus, ansonsten tausende Erasmusnetzwerke in Paris und natürlich teure Clubs.



Anschluss an die französischen Kommiliton*innen zu finden ist einfach, jedoch sind die Gruppen schon relativ vorgefestigt und ich habe die meisten meiner Freunde aus der „Erasmus-Bubble“. Aber egal ob Franzosen oder nicht, alle sind super open-minded und nett.



Abbildung 9 Blick von Montmartre



Abbildung 10 30min aus Paris raus ist man in der Natur, hier Saint Remy les Chevreuse



Abbildung 11 Skiurlaub mit einem Erasmus-Kommilitonen in Tignes



Abbildung 12 Urlaub auf der Île de Bréhat in der Bretagne (Geheimtipp: die Cité universitaire hat hier ein Ferienhaus, die Maison Haraucourt)



Abbildung 13 Urlaub an der Côte d'Azur